



„Die Rose von Jericho“, das große Deckenbild von Max Weiler

Das große Deckenbild: Holzmeister hat immer wieder die Wirkung des Bildes im Raum in sein Gestaltungskonzept einbezogen. Dieser Bedeutung verdanken wir das größte Kunstwerk der Kirche – „Die Rose von Jericho“ – von Max Weiler. Das über 30 Quadratmeter messende Deckengemälde in Ei-Tempera-Technik entfaltet die eigentümliche Formenwelt des Künstlers in einer Palette leuchtender Farben, die den Zauber dieses Bildes ausmacht.

Herausgegeben vom Pfarramt Mayrhofen im Zillertal
Tel.: 05285 / 62269 • E-Mail: pfarre.mayrhofen@pfarre.kirchen.net
www.pfarremayrhofen.at

© 2013 by Verlag St. Peter • 5020 Salzburg

Texte: Dr. Peter Orlik, Elisabeth Bacher

Fotos: Mag. Reinhard Weidl, Marktschellenberg / Bettina Neubauer, Bundesdenkmalamt / Architekt
Jörg Strelti, Innsbruck



Gedruckt nach der Richtlinie des
Österreichischen Umweltzeichens
„Druckerzeugnisse“, Laber Druck, Nr. 908

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Mayrhofen im Zillertal





Bündnisgebet

Unter deinen Schutz und Schirm
fliehen wir, heilige Gottesmutter.
Verschmähe nicht unser Gebet
in unseren Nöten
und errette uns jederzeit
aus allen Gefahren,
o du glorwürdige
und gebenedeite Jungfrau,
unsere Frau, unsere Mittlerin,
unsere Fürsprecherin.
Führe uns zu deinem Sohne,
empfehl uns deinem Sohne,
stelle uns vor deinem Sohne.
Bitte für uns, heilige Gottesmutter,
dass wir würdig werden der
Verheißung Christi.

*Figur der Madonna mit Kind
aus der Zeit um 1700*

Ich freute mich, als man mir sagte:

„Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern ...“ (Ps 122,1)

Ein herzliches Grüß Gott empfangen Sie, wenn Sie unser Gotteshaus betreten. Sie suchen einen Ort auf, der über Jahrhunderte hinweg das Leben der Menschen begleitet. Gott berührt uns in unseren Freuden wie auch in unseren Leiden. Zu ihm tragen wir unseren Dank und unsere Bitte. Wir zünden ein Licht an, vertrauen auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria, unterbrechen mit einer Rast das Alltägliche und gehen mit Gottes Segen unsere Wege weiter.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich dankbare Freude in den schönen Augenblicken des Lebens und tröstende Ermutigung in schweren Zeiten ganz im Sinne des Theologen Dietrich Bonhoeffer: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Pfarrer Mag. Alois Moser

Geschichte

Eine erste Kirche dürfte bereits vor dem Jahr 1400 bestanden haben und war vermutlich eine Filialkirche der Großpfarre Zell am Ziller. Nach einem Brand wurde zwischen **1500 und 1511** durch den Baumeister der Hagauer Bauhütte LIENHART PLUTAUER eine neue **spätgotische Kirche** erbaut. In einer Urkunde aus dem Jahr 1544 wird diese Kirche als „gotzhaus unserer lieben Frauen zw Mairhoff“ erstmals urkundlich erwähnt.

1664 wurde die Kirche zum **Vikariat** erhoben, um den Gläubigen den vor allem im Winter beschwerlichen Weg nach Zell am Ziller zu ersparen. Im Laufe der Jahre wurde die Kirche zu klein; so hat man **1740/41** das Langhaus der alten Kirche abgerissen und durch einen **barocken Neubau** des Hippacher Baumeisters HANS HOLZMEISTER ersetzt. Zur **Pfarre** wurde Mayrhofen erst **1858** erhoben.

Die Zunahme der Bevölkerung und der stetig wachsende Tourismus machten aber auch eine **Erweiterung der Kirche** notwendig. Das Langhaus wurde abgerissen und **1968/69** an dessen Stelle ein achteckiger Zentralbau nach den Plänen von PROF. CLEMENS HOLZMEISTER errichtet.

In Zusammenarbeit mit dem Bauamt der Erzdiözese Salzburg und Diözesanarchitekt Mag. Peter Schuh wurde unsere Pfarrkirche 2011 unter der Leitung und Planung von Architekt Jörg Strelt umgestaltet und generalsaniert. Mit der Holzschindeleindeckung des Turms 2012 ist die Renovierung abgeschlossen und wir erfreuen uns an einem schönen Gotteshaus.

In der Kapellennische rechts des Chores gefällt eine schöne **Kreuzigungsgruppe**, deren Assistenzfiguren Maria und Johannes ebenfalls der Kirchbichler Bildhauer ANTON BICHLER geschaffen hat (Abb. rechts).



Der Außenbau: Vom spätgotischen Bau ist nur mehr der zweijochige Chorbau mit dem östlich angebauten Turm erhalten geblieben. Im 55 m hohen Turm mit dem fragil wirkenden gedrehten grünen Spitzhelm war früher die Sakristei untergebracht. An diesen im Kern noch gotischen Chor schließt der von **PROF. CLEMENS HOLZMEISTER** entworfene achteckige Zentralbau an.

Der Innenraum: Holzmeister folgt hier seiner Forderung nach einem Grundriss für eine dem Altar verbundene Liturgiegemeinschaft. Die Plätze der Kirchengemeinde sind halbkreisförmig um den Altar angeordnet. Die beiden Fensterrosetten sorgen für eine lichtdurchflutete Beleuchtung des Innenraums der Kirche. Zwei kleine spitzbogige Kapellennischen beherbergen rechts die Kreuzigungsgruppe und links einen von Oskar Höfinger nach Plänen von Holzmeister gestalteten Tabernakel, dessen Titel „Betende Engel“ mit Engelsmotiven in Silber ist. Diese Nische wird während des ganzen Kirchenjahres für immer wiederkehrende Motive wie Krippe, Heiliges Grab, Schutzengel u. a. verwendet und bildet dafür einen würdigen Rahmen.



Kreuzwegstation



Vier Evangelisten

Die bedeutendsten Gemälde aus der Zeit des Barock sind die **14 Bilder des Kreuzwegs**, die der Tiroler Künstler **JOSEPH MICHAEL SCHMUTZER** geschaffen hat (um 1743).

An der Brüstung der Chorempore befinden sich die **Bilder der 12 Apostel** aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Bilder der **vier Evangelisten** haben ihren Platz rückwärts neben dem Choraufgang gefunden.



Der **Hochaltar** der Kirche ist ein Viersäulenaltar des Zeller Tischlers **VEIT STEINER**. Zwischen den Säulen flankieren Statuen der beiden Apostel Johannes Ev. und Jakobus d. Ä. den Schrein mit dem von **JOSEF ARNOLD** 1840 gemalten Bild der Madonna mit Kind.

An der Decke des Chores befinden sich Seccomalereien aus der Zeit des Barock, in der Mitte eine Darstellung von **Mariä Himmelfahrt**, in den Zwickeln Bilder der Apostel Petrus und Paulus.



Der Erzengel Michael

Ich bin Michael, das heißt:
Wer ist wie Gott? Ich bin die Standfestigkeit im Streit, ich bin der Mut, wenn alle wanken. Ich bin die Treue, wenn alle sich verkriechen. Ich bin der Held, an dem sich die Zaghafte aufrichten. Ich bin der Wille, der nicht aufgibt. Ich bin die Klarheit, wenn alles verschwimmt. Ich bin der rettende Einfall in aussichtsloser Lage. Ich bin der Unbeugsame, wenn alles vergeblich erscheint. Ich bin der Glaube wider den Augenschein, Licht in der Dunkelheit, das rettende Ufer im Sturm. Wo ich erscheine, müssen die Schatten weichen, wo ich meine Stimme erhebe, verstummen die Spötter. Ich bin dein Helfer und Beistand in den Stürmen der Zeit.



Der Erzengel Raphael

Ich bin Raphael, das heißt:
Gott heilt. Ich bin der Engel an deiner Seite bei Tag und Nacht, zuhause und unterwegs, in Kummer und Krankheit, in Verlassenheit und Schmerz, in Verfolgung und Trauer, im Leben und im Sterben. Du spürst mich oft nicht, doch ich bin da. Wohin immer Du gehst und dich verirrst, ich bin bei dir. Ich höre deine Klagen, ich sehe deine Tränen, ich weiß deinen geheimen Kummer, ich kenne deine Scham und Schuld. Ich trage deine Gebete zu Gott. Ich halte und trage dich. Ich bin Bote der höheren Weisheit, die aus Erfahrung wächst und dich mit Barmherzigkeit und Liebe auffängt, sodass auch du barmherzig und voller Liebe wirst.



Die von Holzmeister angedachte Weite im neuen Trakt verschmilzt harmonisch mit dem Altbestand. Architekt Streli hat mit einem neuen Ambo und einem schönen Taufbecken im Altarraum den Gesamteindruck hervorragend vervollständigt (Abendaufnahme oben).

Die neuen Beleuchtungskörper unterstützen mit einer feinen und unaufdringlichen Ausleuchtung die Verbindung von Alt und Neu und betonen Holzmeisters ursprüngliche Idee eines Oktagons im Neubaubereich.

1977 baute die Fa. E. F. Walker & Cie. eine neue **Orgel**, die aus 21 klingenden Registern besteht. Sie trägt den Namen „Hans-Oberforcher-Gedächtnisorgel“ zum Gedenken an den langjährigen verdienstvollen Chorleiter, Organisten und Kapellmeister.

